

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich)
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger. Stellungs- und Anzeiger 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r y in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 153.

Elbing, Freitag

4. Juli 1890.

42. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal 1890 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare werden auf Verlangen gratis und franko nachgeliefert.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 2. Juli.

Die Vorlage betr. die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa wird in der 3. Lesung debattelos genehmigt. Es folgt die Fortsetzung der Beratung über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Die Kommission beantragt die Entscheidung dem Kaiser anheimzugeben.

Abg. Frhr. v. Unruhe-Bomst (kons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Die Meinungen über den Platz des Denkmals seien sowohl bei der Künstlerchaft wie im Schooße der verbündeten Regierungen getheilt. Diefelbe Uneinigkeit ergab sich in der Kommission. Da der Kaiser den Wunsch aussprach, in der Nähe des Schlosses das Denkmal zu haben, so hat die Kommission geglaubt, die Verantwortung abzugeben und mit allen gegen eine Stimme den vorliegenden Antrag einbringen zu müssen.

Der Antrag wird ohne Debatte zum Beschluß erhoben. Die darauf folgende dritte Beratung des 3. Nachtragsetats, welcher eine Folge der Militärvorlage ist, wird nach den Beschlüssen der 2. Lesung erledigt; daß zur Vorlage gehörige Anleihegesetz wird ebenfalls ohne Debatte angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Staatssekretär v. Bötticher theilt nun die Verordnung des Kaisers mit, nach welcher der Reichstag bis zum 18. November vertagt wird.

Präsident v. Levetzow erbittet und erhält sodann vom Hause die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach seinem Ermessen anzuberaumen.

Die Session schließt mit dem üblichen Dankesaus-tausch zwischen dem Hause und dem Präsidium und dreimaligem Hochruf auf den Kaiser.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. Juli.
— Reichskommissar Major von Wischmann ist gestern früh nach seiner Heimath am Harz abgereist. Sein Gesundheitszustand — Herr von Wischmann leidet u. A. an Schlaflosigkeit — verwehrt ihm zunächst den Besuch in Brüssel. Auch von der Festsetzung der Gesellschaft für Erdkunde am 5. d. Mis. wird er fern bleiben müssen.

— Aeußerungen von konservativen Abgeordneten, die in letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichshagen zu Gast gewesen sind, lauten dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und etwa nach England zu gehen.

— In parlamentarischen Kreisen nimmt man, den Münchener „N. Nachr.“ zufolge, an, durch die neueste Publikation über die Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes sei die Organisation ersterer noch nicht abgeschlossen; Erweiterungen seien vorbehalten, worüber noch Erörterungen schweben.

— Aus dem Staatsdienst scheidet der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geh. Ober-Regierungsrath von den Brincken. Er war früher Landrath in Allenstein, wurde dann als Regierungsrath in das Ministerium des Innern berufen, 1881 zum vortragenden Rath ernannt und 1884 zum Geh. Ober-Regierungsrath befördert. Von 1884—1888 war er auch außerordentliches Mitglied des Gesundheitsamtes. Im Jahre 1882 gab Herr von den Brincken mit dem jetzigen Minister Herrfurth das Werk über „die Belastung der preussischen Städte und Landgemeinden mit direkten Staatssteuern, Gemeindegeldern und sonstigen Korporationsabgaben im Jahre 1880—81“ heraus. Herr von den Brincken hat seinen Ruheitz in Naumburg aufgeschlagen.

— Berichten aus Metz zufolge sind neuerdings bezüglich des Paktzwanges Bestimmungen ergangen, welche die bisherigen Maßregeln bedeutend zu mildern bestimmt sind. Während früher die Verweigerung des Bismus mehr oder weniger Regel war, wird die Ablehnung des Bismus in Zukunft eine Ausnahme sein. Frauen und Kinder, sowie Männer, die dem Militärstande nicht angehören und keine Emigranten sind, wird das Paktvisum sofort ertheilt werden. Auch im Grenzverkehr dürfen nicht unerhebliche Erleichterungen zu erwarten sein.

— Der Oberbürgermeister Müller aus Posen ist in der That mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Reichsbankjustitiars betraut worden, obwohl er früher nur ganz kurze Zeit als Gerichtsassessor im Justizdienst thätig gewesen ist. Ein Erlöschen seines Reichstagsmandats würde erst nach der definitiven Ernennung in Frage kommen.

— In Betreff der Invaliditätsversicherung hat am Dienstag eine Konferenz der Landesdirektoren

und Landeshauptleuten der verschiedenen Provinzen im Reichsversicherungsamt stattgefunden. Allgemein wurde auf die großen Schwierigkeiten der praktischen Ausführung des Invaliditätsversicherungsgesetzes hingewiesen. Minister v. Voelticher aber glaubte es ablehnen zu müssen, den Einführungsstermin für das Gesetz bis zum 1. Januar 1892 hinauszuschieben. Namentlich wurde von dem rheinischen Landesdirektor auf die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten für die Ausführung des Gesetzes in der gewerblichen Rheinprovinz hingewiesen.

— Ein parlamentarischer Diner fand am Dienstag Abend beim Reichskanzler statt. Derselben wohnten außer mehreren Ministern und Staatssekretären nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ 24 Mitglieder des Reichstags bei, darunter von der freisinnigen Partei Vizepräsident Baumbach, v. Jordanbeck, Nicker. Der Reichskanzler machte in gewinnbringender Weise wieder die Honneurs und unterhielt sich mit allen seinen Gästen. Sehr bemerkt wurde eine längere Unterhaltung des Reichskanzlers mit Frh. v. Huene, v. Levetzow und Frh. v. Manteuffel. Zu wiederholten Malen sprach sich der Kanzler sehr befriedigt über den Verlauf der Session aus und knüpfte die Hoffnung an, daß die verbündeten Regierungen und der Reichstag immer in derselben gethätigen Weise Hand in Hand gingen. Staatsminister v. Bötticher verkehrte sehr intim mit dem Abg. Windthorst.

— Graf Berchem, der bisherige Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt, ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, in den Ruhestand versetzt worden.

— Von sozialistischer Seite wird gegenwärtig unter den Schankwirthn Berlins und Umgegend eine Agitation anzulegen gesucht auf gänzliche Bejeitigung der Branntweinsteuer. Eine desfallsige von 3 bis 400 Personen besuchte Versammlung hat am Donnerstag Abend Andreasstraße 23 stattgefunden.

— Nachdem der kleine Belagerungszustand über Leipzig mit dem 28. v. Mis. abgelassen, ist der Abgezogene Liebknecht Sonntag zu seiner dort wohnhaften Familie zurückgekehrt.

— Aus Köln wird gemeldet: Besondere Beachtung fand beim geführten Festessen der Kolonialversammlung die Rede Eugen Wolfs, welcher von einem Besuche beim Fürsten Bismarck berichtete. Fürst Bismarck habe gesagt, er würde nie zu solchem Vertrage, wie dem englisch-deutschen, die Feder gereicht haben.

— Ueber die Lage auf Samoa schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus San Francisco, 15. Juni: Die drei Konsuln hätten einen gewissen Martin, den früheren Bürgermeister Apia unter Tamasese's Regierung, zeitweilig zum Zollkollektor ernannt und mit der Einziehung der Zölle und Steuern innerhalb des Stadtbezirks betraut. Die amerikanischen Einwohner sind mit dieser Wahl unzufrieden und verlangen, daß ein tüchtiger Sachmann vom Auslande für diesen Posten nach Apia gesandt werde.

— Ueber die Rinderpest im Wituland wird dem „Berl. Tgl.“ u. A. aus Lamu geschrieben: Der deutsche Kolonist Herr Friedrich in Baltia büßte durch die Seuche seine sämmtlichen Kinder ein. Insgesamt sind im Suahelilande etwa 8000 Kinder zum Gesammtverthe von 400,000 Mark innerhalb 6 Wochen zu Grunde gegangen.

— Für Deutsch-Südwestafrika hat der Reichskommissar Dr. Goering zwei Verordnungen erlassen, wonach die Einfuhr und der Handel mit Waffen und Munition, sowie der Handel mit Spirituosen nur gegen Lizenzscheine gestattet ist. Zuwiderhandlungen werden im ersteren Falle mit Geldstrafen bis zu 1000 Mk., im letzteren Falle mit solchen bis zu 500 Mk. bestraft.

* **Strasburg, 2. Juli.** Bezüglich des neuen Grenzzeichenfalls wird gemeldet: Zwei deutsche Forstbeamte ertrappten am 28. Juni im Waldbezirk Boyement bei Saales vier französische Holzdiebe, die mehrere Bäume angefaßt hatten, und versuchten den Dieben den Weg zu verlegen. Diese, unter denen einer dießseits gerichtlich verfolgt wird, strebten die Grenze zu. Einer der Diebe Namens Claude, als Holzdieb bekannt, drehte sich gegen die Forstbeamten um. Förster Hopy schloß auf weitere Entfernung mit dünnem Schrot, dann aus der Nähe. Claude, leicht verletzt, floh mit seinen Genossen über die Grenze, von wo sie die Forstleute beschimpften. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet.

* **Limburg, 2. Juli.** Bischof Dr. Klein hielt gestern Nachmittag, umgeben von seinem Domkapitel, im bischöflichen Garten, wo ihm die Kapelle des 68. Infanterie-Regiments im Beisein des Bataillons-Kommandeurs Döring und des ganzen Offizierkorps aus Dieß ein Ständchen brachte, eine bemerkenswerthe hochpatriotische Ansprache. Der Bischof wies auf die Berehrung hin, mit welcher Heer und Volk auf Kaiser Wilhelm II. hinblicke, und betonte das Vertrauen, mit welchem Alles seiner erlauchteren Führung sich hingebte. Sodann erinnerte der Redner an die Begeisterung, mit welcher in den Freiheitskämpfen zu Anfang dieses Jahrhunderts das preussische Volk dem Rufe seines Königs folgte: „Der König rief, und Alle, Alle kamen!“ So werde auch jetzt wieder, wenn ein Feld das Land bedrohen sollte, alle weisensfähige Mannschafft des Kaisers Rufe folgen, um unter seinen Befehlen zu kämpfen und zu siegen. Mit herzlichster Freude setze er ein tapferes Offizierkorps unter seinem ersten Führer aus sich; er spreche den innigsten

Wunsch aus, daß es, eingedenk der großen Traditionen unserer siegreichen Armee, in etwa kommenden Kämpfen für das Vaterland sich mit Ruhm bedecken möge. Der Redner brachte zum Schluß ein Hoch auf das Offizierkorps aus, das Major Döring mit einem Hoch auf den Bischof erwiderte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 1. Juli. Setzens der ungarischen Behörden wird, wie bisher, die Unterjagung der aus Serbien nach Ungarn dirigiten Schweine an der Grenze vollzogen. Dem Transport gesunder Schweine wird kein weiteres Hinderniß in den Weg gelegt. In letzter Zeit wurden Sendungen gesunder Schweine nach Steindruck anstandslos zugelassen. Aus diesem Grunde hält die ungarische Regierung die Einlegung einer gemischten Veterinär-Kommission für überflüssig.

Aus Ungarn wird wieder eine neue Beleidigung der österreichischen Farben gemeldet. Der Korpskommandant Reicher traf zur Prüfung der Kadetten am Dienstag in Carlstadt ein. Zu dem Hotel, wo derselbe abgestiegen war, wurde die schwarzgelbe Fahne ausgehängt. Nach kurzer Zeit wurde dieselbe von böswilliger Hand in Brand gesteckt, vom Publikum jedoch sofort gelöscht. Der Gemeinderath drückte dem Korpskommandanten Reicher das Bedauern über den peinlichen Vorfall aus und versicherte, die Bürgerchaft trage keine Schuld daran. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Krakau, 2. Juli. Der Korpskommandant hat den Offizieren der hiesigen Garvion untersagt, während der Mikiewiczfeier auf den Gassen zu erscheinen; die Reserve-Offiziere dürfen sich an den Feiertagen in Uniform nicht betheiligen.

Schweiz. Bern, 2. Juli. Man betrachtet hier die allgemeine Viehpeste, welche Italien gegen die Schweiz verhängte, als eine Verletzung des italienisch-schweizerischen Niederlassungs-Vertrages. Nur in der Ostschweiz kamen Fälle von Maul- und Klauenseuche vor, während die Kantone, welche an Italien angrenzen, durchaus seuchenfrei sind. Außerdem ist kein Fall von einer Einschleppung der Seuche vorgekommen; dessenungeachtet hat Italien seit dem Frühjahr sämmtliches Vieh, welches aus der Schweiz kam, einer zehntägigen Quarantäne unterworfen. Alle Beschwerden des schweizerischen Bundesrathes waren umsonst. Die neuesten Maßregeln haben zweifellos Crispi zum Urheber. Der Bundesrath wird wegen dieser Angelegenheit eine Note an die italienische Regierung richten.

Frankreich. Paris, 2. Juli. In parlamentarischen Kreisen wird versichert, daß Brisson die Regierung vor Schluß der Kammerferien über die europäische Lage interpelliren werde. — Eine halbamtliche Mittheilung demontirt die Nachricht, daß die französische Regierung von russischer Seite ersucht worden sei, die Hinrichtung Panthas zu verhindern.

England. London, 1. Juli. Die internationale Fischerei-Konferenz ist heute hier eröffnet worden. Delegirte aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Spanien, den Niederlanden und zahlreiche englische Delegirte waren anwesend. Zum Präsidenten wurde Sir Edward Birkbeck gewählt. Derselbe hob in seiner Ansprache hervor, die englischen Fischer wünschten mit den Fischern anderer Nationen stets in Freundschaft zu leben, und bezeichnete als die Hauptaufgabe der Konferenz, für den Schutz der jungen Fische zu sorgen; es sei wünschenswerth, den Fischfang in der Nordsee während einiger Monate im Jahre zur Schonung der Fischbrut einzustellen. Der belgische Generalkonsul Care erklärte, Belgien sei bereit, England betreffs Verhinderung des Fangens von kleinen Fischen zu unterstützen.

London, 2. Juli. Der „Daily Chronicle“ behauptet, der Premierminister Salisbury sei bei dem englisch-deutschen Vertrage die geheime Verpfändung eingegangen, Deutschland im Falle eines Krieges mit der britischen Flotte zu unterstützen. — Anlässlich der geführten Unterzeichnung des englisch-deutschen Abkommens bemerkt die „Times“, vorbehaltlich der Ratifikation des Artikels betreffs Helgolands seitens des Parlaments wäre diese hochwichtige Urkunde nunmehr perfekt. Die öffentliche Meinung beider Länder sei im ganzen ziemlich zufrieden mit der Transaktion. Lord Salisbury und des Reichskanzlers v. Caprivi. Der richtige Augenblick für die Abtretung Helgolands sei gewählt und hinreichendes Äquivalent dafür erlangt worden; das setze das Publikum im allgemeinen ein. — Eine Veranlassung einflussreicher Kaufleute und anderer in Südafrika Interessirter, der Sir Donald Currie präsidirte, fand gestern in der City statt. Die Versammlung beschloß, worüber die Zeitungen schweigen, eine Deputation an Lord Salisbury zu senden, um gegen die Ausdehnung des deutschen Gebietes in Südafrika kraft des deutsch-englischen Uebereinkommens, sowie gegen die Preisgebung englischer Rechte und Interessen in Madagaskar an Frankreich, wosfern Lord Salisbury Frankreichs Zustimmung zum deutsch-englischen Uebereinkommen unter dieser Bedingung erzielt haben sollte, zu protestiren. Später leitete Currie eine Versammlung von Mitgliedern des Parlaments. Diese Versammlung setzte einen Ausschuss nieder, der eine Denkschrift gegen den englisch-deutschen Vertrag ausarbeiten und dieselbe möglichst verbreiten soll.

Belgien. Brüssel, 2. Juli. Der „Indepen-

dance belge“ zufolge haben heute die Vertreter aller Mächte, mit Ausnahme derjenigen der Niederlande die General-Akte der Antislaverie-Konferenz und die Zusatzklärung bezüglich der Kongozölle unterzeichnet. Der holländischen Regierung ist für die Beitrittserklärung zu den Beschlüssen der Konferenz eine sechsmonatliche Frist bewilligt.

Niederlande. Haag, 2. Juli. Die zweite Kammer hat eine mit Frankreich vereinbarte Erklärung, durch welche die schiedsrichterliche Kompetenz in dem Streitfall über die Abgrenzung von Surinam und Guyana erweitert wird, mit 57 gegen 21 Stimm angenommen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß Frankreich in dem streitigen Territorium den status quo wieder herstellen werde.

Spanien. In Spanien scheint ein Regierungswechsel in kurzer Zeit unausbleiblich zu sein. Die politische Debatte im Kongress endete nach einer Madrider Meldung der „Fisk. Ztg.“ mit einer entschiedenen moralischen Niederlage der Regierung, welche den ihr gemachten Vorwürfen, daß die Verwaltung in Spanien noch nie so korrupt gewesen wie gegenwärtig, launi zu widersprechen wagte. Auch in liberalen Kreisen gilt der Uebergang der Regierung an die Konservativen als unmittelbar bevorstehend. Die Bevölkerung der Hauptstadt neigt zu Kundgebungen gegen die Konservativen, um die Entschlüsse der Königin zu beeinflussen.

Rußland. Petersburg, 2. Juli. Der Regierungsbote veröffentlicht die russisch-französische Ministerial-Deklaration, nach welcher die Kosten bei der Ausführung auf diplomatischem Wege erhaltener Aufträge in Kriminal-Gerichtssachen gegenseitig nicht zurückerstattet werden sollen.

Italien. Rom, 2. Juli. Der Zentralverband der sogenannten „verbrüdereten Vereine“ erläßt einen Aufruf an alle Zweigvereine, sogleich und überall auf das energischste eine Bewegung gegen die Erneuerung des Dreibundes anzufachen. — Zum königlichen Kommissar Roms wurde der Deputirte Finocchiaro Aprilie ernannt. Aprilie behält seine administrativen Talente in Catania, das er während der Cholerazeit als Kommissar verwaltete. — Die aus den hervorragenden politischen Elementen Roms zusammengesetzte „Gesellschaft für wirtschaftliche Interessen der Stadt Rom“ hielt unter dem Vorsitz des Herzogs von Sermoneta, des Sohnes jenes Patrizers, welcher im Jahre 1870 das Ergebnis des römischen Plebiszits dem König Viktor Emanuel überbrachte, eine Sitzung ab, um gegen die bekannte Regierungsvorlage Verwahrung einzulegen. Der Herzog bezeichnete die Vorlage als verfassungswidrig. Rom sei keine eroberte Stadt, der man durch königliche Verordnung Steuern auferlegen könne. Rom habe sich Italien freiwillig unter der Bedingung ergeben, daß seine Freiheiten gewahrt würden. Wenn die Vorlage der Regierung zum Gesetz erhoben werden sollte, so würden die Römer ihre Pflicht thun. Der Tag würde ein unheiliger sein, an welchem Rom und Italien sich feindselig gegenüberstehen würden.

Türkei. In Ergänzung der von uns veröffentlichten Darstellung des in Erzerum stattgehabten Zusammenstoßes zwischen der dortigen armenischen und mohamedanischen Bevölkerung erhält man jetzt aus Konstantinopel weitere Details. Danach wurden die Thätlichkeiten seitens der Armenier mit der Blünderung einiger türkischer Magazine eröffnet und als zur Herbeiführung der Ordnung Militär-Patrouillen ausgesendet wurden, gab ein in der Nähe der Kirche positiver Hause von Armeniern Feuer auf eine dort vorbeiziehende Patrouille ab, wodurch 1 Soldat getödtet und 4 andere verwundet wurden. Nichtsdestoweniger habe die Patrouille zur Abwehr dieses Angriffes von ihren Waffen keinen Gebrauch gemacht. Es sei auch durch die gerichtliche Untersuchung konstatiert worden, daß von den 8 Armeniern, die im weiteren Verlaufe des Tumultes getödtet wurden, einer, der Saltrian der armenischen Kirche, durch eine aus letzterer, woselbst sich gar keine türkischen Soldaten befanden, abgefeuerte Kugel getroffen wurde; ein zweiter fiel durch einen Revolverbeschuss aus einem armenischen Hause, während die türkischen Soldaten gar keine Revolver besaßen, und die sechs übrigen gefallen Armenier erlagen in Folge von Stichwunden, die ihnen mittels Messern und Degenstücken beigebracht wurden. Außerdem sind 10 Armenier theils durch Projectile verwundet worden, die von dem Dächern armenischer Häuser herabgeschleudert worden waren, theils durch schneidende Instrumente. Bei dem Uebertrage, das beim Ausgange aus der Kirche stattfand, erhielten im ganzen 60 Armenier leichte Verwundungen und Verletzungen. Auf Seite der Mohamedaner gab es 2 Tödtet und 45 Verwundete.

Serbien. Belgrad, 2. Juli. Der serbische Konsul Marinkovic in Brischina ist vergangene Nacht ermordet worden. Details fehlen noch. Der serbische Gesandte in Konstantinopel ist angewiesen worden, die strengste Untersuchung und volle Genugthuung zu verlangen.

Bulgarien. Die jüngste Note der bulgarischen Regierung wird nach einer anscheinend offiziellen Berliner Meldung der „Allg. Ztg.“ in Berlin als großes Versehen der bulgarischen Regierung betrachtet. Schon der Ton und die Fassung der Note sei derart, wie sie kaum je im diplomatischen Verkehr vorgekommen sein dürfte. Ein Diplomat nannte sie w

poli ni politiquo. Aber nicht minder bedenklich sei der Inhalt. „Die bulgarische Regierung“, so heißt es wörtlich, „hätte besser gethan, sich zu vergegenwärtigen, daß Bulgarien nicht sich selbst sein Bestehen verdankt, sondern im wesentlichen den Sympathien, die das Land durch sein besonnenes, ruhiges Verhalten während der Ereignisse der letzten Jahre sich in den weitesten europäischen Kreisen errungen hat. Diese Sympathien werden aber sofort verhehrt werden, wenn die Regierung aus der bisher innegehaltenen Linie der weisen Mäßigung und Zurückhaltung, des inneren wirtschaftlichen Ausbaues des Landes herausgeht und sich zu einer Aggressivpolitik irgend einer Art wenden will. Eine einfache Umfrage bei den Mächten dürfte der bulgarischen Regierung sehr schnell darüber volle Klarheit geben, daß auch nicht eine einzige europäische Großmacht ihr in einer solchen Aggressivpolitik zustimmen wird. Herr Stambulow habe es bisher trefflich verstanden, sich auf der richtigen Mittellinie zu halten. Die jüngste Note wäre aber nach dem Eindruck, den sie in allen diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, ein so offenes Abweichen von dieser Mittellinie, daß sie aufrichtig bedauert werden müsse. Es sei anzunehmen, daß sie aus innerbulgarischen Verhältnissen hervorgegangen sei und auf diese ausschließlich berechnet sei.“ — Pariser Zeitungen melden, die Situation in Sofia sei sehr bedenklich. Die Bevölkerung sei in großer Aufregung wegen der Hinrichtung Panikoff's. Zahlreiche Verhaftungen seien vorgenommen, die Truppen verstärkt worden.

Amerika. Nachrichten aus Bolivia melden, daß der General Camacho einen Aufstand gegen die Regierung angeteilt; derselbe schlug fehl. Camacho wurde von den Regierungstruppen geschlagen und gefangen genommen.

Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Vom Tage der Ankunft des Kaisers in Christiania berichtet das Wolff'sche Telegraphenbureau noch:

Christiania, 1. Juli. Unter den Jubelrufen der zahlreich vor dem Schlosse angesammelten Menge erschienen der deutsche Kaiser und der König wiederholt auf dem Balkon. — Nach der morgigen Galafest wird auf Befehl des Königs im Schlosse ein Zapfenstech stattfinden.

Vom gestrigen Tage wird gemeldet:

Christiania, 2. Juli. Im Laufe des heutigen Vormittags begaben sich der Kaiser und der König, von einer großen Suite eskortirt, hinauf nach „Solmentollen“ und „Frognerjaetteren“ um die großartige Aussicht von dort zu genießen. Auf „Frognerjaetteren“ war von der Kommune, welche daselbst Eigentümerrrechte besitzt, ein Dejeuner arrangirt worden und zwar in einem besonders zu diesem Zwecke aufgeschlagenen großen Zelte, welches mit den deutschen und den norwegischen Fahnen geschmückt und an der Seite gegen die herrliche Aussicht offen gelassen war. Hier brachte der Wortführer der Stadt den hohen Gästen einen Gruß, worauf der Kaiser etwa folgendes erwiderte: Er danke den Bürgern Christiania's für die schöne Begrüßung an diesem Orte, da er die Natur so sehr liebe; schon gestern freundlichst empfangen, wofür er innigst danke, habe man heute neue Aufmerksamkeit hinzugefügt, und hier im schönen Norden einer Straße seinen Namen beigelegt; mit des Königs Genehmigung bewillige er die gewählte Bezeichnung und hoffe, daß noch in fernster Zukunft oft viele seiner deutschen Landsleute diesen Weg wandeln möchten; er trinke auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürger. Von Frognerjaetteren fuhren die Majestäten den neu angelegten Weg nach „Holmentollen“ entlang, welcher bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurde und den Namen „Kaiser Wilhelms Weg“ erhalten hat. Von da aus erfolgte dann die Rückkehr nach dem Schlosse.

Der Kaiser ist zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine ernannt worden. Der Kaiser hat dem Prinzen Eugen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Hof und Gesellschaft.

— Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, gedenkt der Kaiser reichlich drei Wochen im Norden zu bleiben. — Für die Ausstattung der Prinzessin Viktoria hat im Laufe der vorigen Woche die Kaiserin Friedrich bei den Leiterinnen der schlesischen Spitzenkassen in Schmieberg verschiedene, aus echten Spitzen hergestellte Erzeugnisse, wie Garnituren, Taschentücher u. angekauft.

* **Lauterberg a. S., 2. Juli.** Der Reichs-

kommissar Major v. Wischmann ist gestern hier eingetroffen und von der Einwohnerschaft auf das Herzlichste empfangen worden. Gestern Abend brachten die Krieger-, Turner- und Sängervereine der Stadt und Umgegend demselben einen Fackelzug dar. Major v. Wischmann dankte und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser.

* **Signaringen, 2. Juli.** Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Fürst von Hohenzollern und der Chef des Generalstabes Graf Waldersee haben sich heute mittels Sonderzuges zur Besichtigung der Burg Hohenzollern begeben.

* **London, 2. Juli.** Der deutsche Botschafter Graf von Hatzfeldt folgte gestern einer Einladung der Königin nach Windsor, speiste mit der königlichen Familie und brachte die Nacht im Schlosse zu.

— Die Verlobung des Zarenwitsch mit der Prinzessin Maria von Griechenland soll, wie man aus Athen schreibt, nunmehr beschlossene Sache sein. Der russische Thronfolger, welcher demnächst in Begleitung seines Bruders die längst projectirte Reise um die Welt antritt, wird die Tour von dem baltischen Meere aus über England, den Atlantischen Ozean und das Mittelmeer nehmen und so etwa im November im Piräus eintreffen. Während seines dann etwa achtstägigen Aufenthalts am griechischen Hofe soll die öffentliche Verlobung stattfinden, der die Verheirathung etwa in drei Viertel Jahren folgen dürfte. Diese Vereinbarungen sollen zwischen dem Zaren und der Königin Olga von Griechenland, welche seit zwei Monaten in Petersburg weilt, getroffen sein.

Armee und Flotte.

* **Berlin, 2. Juli.** Die Manöverflotte, Geschwaderchef Viceadmiral Deinhard, sowie S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See, v. Armin, sind am 1. Juli in Christiania eingetroffen.

— Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Hinsichtlich der Uebungen des Beurlaubtenstandes scheint vielfach im Publikum angenommen zu werden, daß in diesem Etatsjahr schon die gesammte Reserve und die gesammte Landwehr ersten Aufgebots der Infanterie mit dem neuen Gewehr eingezogen werden soll. Nach näheren Mittheilungen im Reichstag scheinen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes in diesem Jahre noch nicht für alle Armeekorps und auch nicht für alle Jahrgänge herangezogen zu werden, da die betreffende Ziffer der Mannschaften ganz erheblich hinter der Gesamtziffer dieser Mannschaften des Beurlaubtenstandes zurückbleibt.

* **Wetz, 2. Juli.** Der Minister für Landesvertheidigung Fejerbary hat dem „Nemzet“ zu Folge heute mit der Waffenfabrik in Steyr einen Vertrag wegen der Lieferung von Gewehren abgeschlossen, derenwegen der Vertrag mit der ungarischen Waffenfabrik aufgelöst wurde. Die Lieferung von 80,000 Gewehren bis Ende März 1891 ist sichergestellt, wegen der Lieferung weiterer 75,000 Gewehre hat sich der Minister eine Frist von 2 Monaten zur Option vorbehalten. Die ungarische Waffenfabrik wird an einem Theile der der Option vorbehaltenen Lieferung partizipiren können, wenn sie inzwischen ihre thatsächliche Lieferungsfähigkeit nachweist.

* **Paris, 2. Juli.** Es wird sehr bemerkt, aber von der hiesigen Presse todtgeschwiegen, daß die gesammten Reservisten, welche längst hätten entlassen werden müssen, bei der Fahne zurückgehalten werden. Seit 1870 ist es das erste Mal, daß der Kriegsminister von diesem Recht Gebrauch macht.

Kirche und Schule.

* **Wosen, 2. Juli.** Heute hat der „Wosener Btg.“ zufolge im Kapitalsaal der Domkirche durch die Mitglieder beider Domkapitel der Erzdiözesen Wosen und Gnesen und der Ehrenbürger die Aufstellung der Kandidatenliste für den erledigten erzbischöflichen Stuhl stattgefunden. Die Liste wird nunmehr dem Kaiser unterbreitet werden.

* **Lemberg, 2. Juli.** Der polnische Erzbischof Morawski verbot Kanzelpredigten in den Kirchen beim Gottesdienste zur Widewiczfeier, weil „der größte Feind des Christenthums“, Kenan, bei der Exhumirung der Leiche des Dichters in Paris als erster Redner gesprochen habe.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 2. Juli.** Herr Kreissekretär Leydig hier selbst hatte am gestrigen Tage eine 25jährige Wirksamkeit in seiner jetzigen amtlichen Stellung, nämlich als Kreissekretär zurückgelegt. Der Kreis Danziger

Höhe überreichte demselben durch eine von Herrn Landrath Dr. Murauch geführte Deputation ein Silbergeschloß als Ehrengabe.

* **Zoppot, 2. Juli.** Heute früh wurde in der Försterei Gloddau ein Attentat auf den dortigen Förster B. verübt. Derselbe wurde von Wilddieben angegriffen, durch den Schuß auf sein Kniech verwundet. Wie es heißt, sind die Verwundungen glücklicherweise nicht gefährlich.

* **Thorn, 2. Juli.** Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute die Arbeiterfrau Adami wegen Mordes und ihres Ehemann wegen Anstiftung dazu zum Tode. Erstere hat in der Nacht zum 16. Juni 1889 ihren halbjährigen Sohn von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel geworfen, um sich, von Nahrungsmitteln gedrängt, des Kindes zu entledigen. — Dem vor längerer Zeit wegen Kartellstragens zu vier Wochen Gefängniß verurtheilten Amtsräthlers v. Kries ist vom Kaiser die Strafe auf 3 Tage Haft ermäßigt worden.

* **Marienburg, 2. Juli.** Herr Landrath Dr. jur. v. Zander, der kommissarische Verwalter der hiesigen Landrathskasse, wird die Geschäfte in Marienburg am 20. d. M. übernehmen. — Eine seltene Fruchtbarkeit zeigt ein im früher Wende- jetzt kühniglichen Garten zu Goppensbruch stehender Wallnußbaum. Derselbe trägt Früchte in überreicher Zahl und sind dieselben vielfach in Bündeln bis zu 16 Stück zu bemerken. (M. Z.)

* **Dirschau, 2. Juli.** Der bei der Eisenbahnkatastrophe am 13. Mai verunglückte Bremser Neumann ist heute als geheilt aus dem hiesigen Stadtlazareth entlassen worden.

* **Berent, 1. Juli.** Den Beschlüssen der hiesigen evangelischen Gemeinde-Vertretung und des Kirchenvorstandes, nach welchen der bisherige Wahlmodus bei den Pfarverwahlen dahin abzuändern war, daß an die Stelle der ganzen Gemeinde resp. der einzelnen stimmfähigen Glieder derselben die Mitglieder des Gemeindefürsorgeausschusses und der Gemeindevertretung treten sollen, und ferner, daß die Stände in der Stollgebühren-Taxe anstatt nach dem Besitzthum zeitgemäß nach der Staats-Klassen- und Einkommensteuer einzutheilen seien, hat die Kirchenbehörde die Genehmigung nicht erteilt. Derselbe führt an, daß eine zwingende Nothwendigkeit zur Abänderung des Wahlmodus nicht anzuerkennen und die anderweite Eintheilung der Klassen in der Stollgebühren-Taxe auf Grund der Klassensteuer nicht angezeigt erscheine, da die Aufhebung dieser Steuer und Ersatz derselben durch eine allgemeine Einkommensteuer in naher Aussicht stehe. (D. M. Z.)

* **St. Krone, 1. Juli.** Durch Unvorsichtigkeit vergaßte sich am vergangenen Freitag Abend der Händler M. Derselbe trank aus einer Flasche, welche mit Karbol gefüllt war. M. liegt schwer krank darnieder.

* **Mohrungen, 1. Juli.** In der gestrigen Nacht hat sich der 20jährige Knecht Kleefeld, der Sohn einer Wittwe aus dem Dorfe Himmelforth, auf einem hiesigen Abbau erschossen. Derselbe war kürzlich durch das hiesige Schöffengericht wegen muthwilligen Zerstörens von Wegebäumen zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt worden; vermuthlich ist dies das Motiv zu dem Selbstmorde.

* **Mohrungen, 2. Juli.** Kürzlich wurde ein Mädchen aus Schertingswalde wegen Verdachts des Kindesmordes verhaftet. Gestern war ein Untersuchungsrichter aus Braunsberg hier anwesend und unterwarf die Verhaftete, Anna Richter, an Ort und Stelle einem Verhör. Diese gestand denn auch ein, das am 13. Juni geborene Kind gleich nach der Geburt in ein Hemd gewickelt, mit Petroleum begossen und im Ofen verbrannt zu haben. Bei der Durchsuchung des Ofens fanden sich kleine Knochen vor, welche von der Leiche herrühren können. Die Kindesmörderin wurde wieder nach Braunsberg in Untersuchung abgeführt. (M. Kr. Z.)

* **Braunsberg, 2. Juli.** Der Arbeiter Fast sen. aus Braunsberg war von einem Besucher am Montag Morgen beauftragt, ein nach der Zintener Gegend verkauft Pferd auf Decke und Gurt dorthin zu reiten. F. soll, wie nach der „E. Z.“ von mehreren Augenzeugen behauptet wird, im Verlaufe seiner Reise der Flasche etwas zugeprochen haben, so daß er schließlich nicht mehr ganz sattelsteif zu sein schien. Seinem Reizeziel schon ziemlich nahe, glitt F. auf einmal vom Pferde und zwar so unglücklich, daß er mit einem Fuße im Bügel hängen blieb. Das unruhig gewordene Thier schleifte den Unglücklichen eine weite Strecke mit sich fort, wodurch er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Der Verunglückte verstarb noch während des Transportes nach Braunsberg. Das Pferd wurde eingefangen und seinem Bestimmungsorte zugeführt.

* **Königsberg, 3. Juli.** Zum Branddirektor in Stelle des verstorbenen Herrn von Bernhardt hat der Magistrat, wie die „K. S. Z.“ hört, einstimmig Herrn Brandinspektor Bruhns aus Berlin gewählt. Bekanntlich vertritt Herr Bruhns die Stelle schon seit etwa drei Monaten.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

4. Juli: **Wolkig, veränderlich, Temperatur wenig verändert, Strichregen mit Gewittern, kühl, lebhafter Wind.**

5. Juli: **Veränderlich, stark wolkig, Strichregen mit Entladungen, dann aufklärend, sonnig, wärmer, meist schwache bis mäßige Winde.**

6. Juli: **Theils heiter, wärmer, theils stark wolkig mit Regen und frischen bis starken kühlen Winden.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 3. Juli.

* **Die Firma Voese u. Wolff** beging am Dienstag in Berlin die Feier ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums. In dem Stammhause Alexanderstraße 1, wo vor 25 Jahren die Herren V. u. W. in beiden Räumlichkeiten ihr Geschäft eröffnet hatten, versammelten sich Abordnungen der verschiedensten Wohlthätigkeitsvereine, der Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabriken in Elbing und Braunsberg, das gesammte Berliner Beamtenpersonal und zahlreiche Fremde des Hauses, um den Jubilaren ihre Glückwünsche mit kostbaren Gaben, Adressen, Blumenpenden u. darzubringen. Auch zahlreiche der Fabrik fernstehende Wohlthätigkeitsvereine und andere Körperschaften sendeten Glückwünsche. Es erschienen auch Abordnungen der Berliner Sanitätskassen, des Vereins der Kindergärten und des kaufmännischen Hilfsvereins. Außer dem hiesigen Magistrat hatten auch der Verein vom Rothen Kreuz die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, der Magistrat und die Handelskammer von Braunsberg u. A. ihre Glückwünsche dargebracht.

* **Personalien beim Militär.** Der Zeuglieutenant Wittke ist vom Artillerie-Depot in Danzig an dasjenige in Spandau, der Zeuglieutenant Kreuzberger von der Artillerie-Verfäht in Spandau zum Artillerie-Depot in Danzig, der Zeuglieutenant Pahlow vom Artillerie-Depot in Coblenz an die Artillerie-Verfäht in Danzig, der Unterarzt Dr. Nida vom hannoverschen Dragonerregiment Nr. 16 als Assistenzarzt in das Infanterie-Regiment Nr. 128, der Assistenzarzt Dr. Kurth als Stabs- und Bataillonarzt in das Infanterie-Regiment Nr. 14 (Graudenz) versetzt. Die Assistenzärzte der Landwehr Dr. Brusk und Dr. Taubner vom Landwehrbezirk Thorn sind zu Stabsärzten befördert worden.

* **Personalien.** Der Rechtskandidat Julius Sternfeld aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Anstellung von Postsekretären.** Wie das „Wol. Tagebl.“ erfährt, werden diejenigen Post-Praktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 21. Januar 1888 bestanden haben, in kurzer Zeit als Postsekretäre angestellt werden.

* **Genossenschaftlicher Verbandstag.** Morgen und Sonnabend findet in Danzig befanntlich der 27. Verbandstag der ost- und westpreussischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften unter dem Vorsitz des Herrn Verbandsdirektor Hopf aus Insterburg statt. Der Anwalt der deutschen (Schulze-Delitzschen) Genossenschaften, Herr Reichstagsabgeordneter Schend, welcher an den Verhandlungen theilnehmen wird, ist bereits dort eingetroffen. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, wird der Verbandstag, zu dem schon zahlreiche Anmeldungen vorliegen, im Gartenlaale des Schützenhauses eröffnet und sofort in die Verhandlungen eingetreten, denen auch der folgende Tag von Vormittags 9 bis Nachmittags ca. 4 Uhr gewidmet ist. Sonnabend Nachmittags 5 Uhr findet dann im Saale der Loge „Einigkeit“ ein Festmahl und darauf für den Abend eine Ausfahrt nach Jäschenthal statt. Für Sonntag Vormittag steht eine Dampferfahrt nach Neufahrwasser und über See nach Zoppot, für den Nachmittag der Besuch Dübau auf dem Programm.

* **Ausflug.** Heute Morgen machte des Marienburger Lehrer-Seminar, über 100 Personen

Im dunkelsten Afrika.

Wie wir bereits angezeigt haben, ist am Sonnabend das neueste Werk Stanley's unter dem Titel „Im dunkelsten Afrika“ gleichzeitig in zehn Sprachen zur Ausgabe gelangt. Die deutsche Ausgabe ist in Leipzig bei F. A. Brockhaus erschienen, aus derselben bringen wir heute Stanley's Mittheilungen über „Die Zwerge.“ Im zweiten Bande giebt der führe Afrikaforscher folgende Beschreibung dieses merkwürdigen Volkes: Erstreckt unter den Wäldern zwischen Spoto und dem Berge Bisagah im Lande zwischen den Flüssen Ngaiju und Turie, einer Region, welche etwa zwei Drittel so groß ist wie Schottland, leben die Wambutti, die auch Watua, Alfa und Wajungu genannt werden. Diese Leute sind Nomaden von weniger als normaler Größe, Zwerge oder Pygmäen, leben in dem ungeschützten Urwalde und ernähren sich von Wild, das sie sehr geschickt zu fangen verstehen. Ihre Größe ist verschieden, von 90 Zentimeter bis 1,4 Meter. Ein ausgewachsener männlicher Zwerg wiegt 40 Kilogramm. Sie schlagen ihre Dorfager in der Entfernung von 3—5 Kilometer im Umkreise um einen Stamm der ackerbautreibenden Eingeborenen auf, von denen die meisten schöne kräftige Leute sind. Um eine große Lichtung haben sich vielleicht 8, 10 oder 12 getrennte Gemeinden dieser kleinen Leute niedergelassen, die insgesammt 2000 bis 2500 Seelen zählen können. Mit ihren Waffen, kleinen Bogen und Pfeilen, deren Spitzen dick mit Gift beschmiert sind, und Speeren tödten sie Elephanten, Büffel und Antilopen; außerdem graben sie Gruben und bedecken sie in geschickter Weise mit leichten Stöcken und Blättern, worauf sie Erde streuen, um die unten drohende Gefahr den ahnungslosen Thieren zu verbergen. Sie stellen schuppenartige Bauwerke her, deren Dach an einer Ranke hängt, und breiten Röhre oder reife Bananen darunter aus, um die Schimpansen, Babianen und sonstige Affen hineinzulocken, worauf bei der geringsten Bewegung die Falle zufällt und die Thiere gefangen sind. Längs der Fährten der Ibibethaken, Wandluffe, Schneumon und kleiner Nagethiere stellen sie Bogenfallen auf, welche dieselben beim eiligen Durchschlüpfen festhalten und erdroffeln. Außer dem Fleisch des geschlachteten

Wildes benutzen sie die Haut, um Schilde herzustellen, den Pelz und das Elfenbein; ferner fangen sie Vögel der Federn wegen, sammeln Honig im Walde, bereiten Gift und verkaufen alles an die größeren Eingeborenen für Bananen, süße Kartoffeln, Tabak, Speere, Messer und Pfeile. Der Wald würde bald von Wild entblößt sein, wenn die Zwerge sich nicht auf wenige Quadratmeilen um die Lichtungen beschränkten; sobald das Wild spärlich wird, sind sie daher gezwungen, nach andern Niederlassungen weiter zu ziehen.

Sie leisten übrigens den ackerbautreibenden größeren gemachten Klassen der Eingeborenen noch weitere Dienste. Sie sind vorzügliche Kundschafter und ermöglichen durch bessere Kenntniß in den Wäldern des Waldes rasch Nachrichten von dem Herannahen von Fremden zu erhalten und ihren angelegenen Freunden Mittheilung davon zu machen. Sie sind alle gewissermaßen freiwillige Posten, welche die Lichtungen und Ansiedelungen bewachen. Jeder Pfad, gleichviel nach welcher Richtung er geht, führt durch ihr Lager; ihre Dörfer beherrschen jeden Kreuzweg. Wegen fremde Eingeborene, welche angriffsüchtig sind, würden sie sich mit ihren größeren Nachbarn vereinigen, und sie sind als Feinde keineswegs zu verachten. Wenn Pfeil dem Pfeil, Gift dem Gift und Verschlagenheit der Verschlagenheit gegenübersteht, dann wird vermuthlich diejenige Partei gewinnen, der die Zwerge beistehen. Ihre kleine Gestalt, bessere Waldmannskunst und größere Böswilligkeit würden sie zu sehr starken Gegnern machen, und es sehen die ackerbautreibenden Eingeborenen sehr gut ein. Manchmal dürften sie allerdings wünschen, daß die kleinen Leute sich sonstwohin begeben möchten, da die Bevölkerung der nomadischen Gemeinden oft zahlreicher ist, als diejenige der Niederlassungen, und letztere für kleine und oft unzureichende Gegengaben an Pelzen und Fleisch den Zwergen freien Zutritt zu ihren Bananenhainen und Gärten lassen muß. Mit einem Wort, keine Nation der Welt ist frei von menschlichen Schmarotzern; die Stämme des zentral-afrikanischen Waldes haben viel von diesen kleinen wilden Leuten zu ertragen, welche sich an die Lichtungen heften und ihren Nachbarn schmeicheln, wenn sie gut genährt werden, sie aber sonst durch ihre Erpressungen und Raubereien bedrücken.

Die Zwerge stellen ihre Wohnungen, niedrige Bauwerke, in Gestalt eines der Länge nach durchschnittenen eichhörnchen Körpers mit einer Thüre von 60—90 Zentimeter Höhe an jedem Ende roh in einem Kreise auf, dessen Mittelpunkt für die Residenz des Häuptlings und seiner Familie, sowie als gemeinsamer freier Platz reservirt ist. Etwa 100 Meter vor dem Lager befindet sich auf jedem Pfade ein Schilderhaus, das gerade groß genug für zwei der kleinen Leute ist und auf den Weg hinausblückt. Würden je Eingeborenentrawanen beispielsweise zwischen Spoto und Spwiri marschiren, so könnte man nach dem, wie wir die Leute kennen gelernt haben, annehmen, daß jene eines großen Theils ihres Eigenthums durch diese Nomaden beraubt werden würden, die sie vor und hinter jeder Niederlassung antreffen, und da zwischen den genannten beiden Orten zehn Ansiedelungen liegen, so würden sie zwanzigmal Zoll in Gestalt von Tabak, Salz, Eisen, Mohr und aus Rohr hergestelltem Schmutz, Aexten, Messern, Speeren, Pfeilen, Krumm-äxten, Ringen u. s. w. bezahlen müssen. Es giebt unter diesen Zwergen zwei Spezies, die sich an Hautfarbe, Form des Kopfes und charakteristischen Gesichtszügen durchaus unabhängig sind. Ob die Watua die eine und die Wambutti die andere Nation bilden, wissen wir nicht, jedoch unterscheiden sie sich eben so sehr von einander wie der Türke von dem Esandinobier. Die Watua haben längliche Köpfe, lange, schmale Gesichter und röhrlche, kleine, nahe zusammenstehende Augen, die ihnen einen mürrischen ängstlichen und zänklichen Blick geben. Die Wambutti haben ein rundes Gesicht, gazellartige weit von einander entfernte Augen, hohe Stirn, die ihnen den Ausdruck unverhüllter Offenheit giebt, und sind von dunkelgelber Elfenbeinfarbe. Die Wambutti bewohnen die sübliche, die Watua die nördliche Hälfte des geschilderten Distrikts und dehnen sich auf beiden Ufern des Semliki und östlich vom Turi bis zu den Wäldern von Awamba aus.

Das Leben in den Walddörfern ähnelt demjenigen der ackerbautreibenden Klassen. Die Weiber verrichten alle Arbeit, indem sie Brennholz und Lebensmittel sammeln, kochen und den Transport der Güter der Gemeinde übernehmen, die Männer jagen und kämpfen, rauchen und bejagen die Politik des Stammes. Einiges Wild ist stets im Lager, außerdem auch Pelze, Federn

und Häute. Sie fertigen Fischnetze und Fallen für kleineres Wild an. Die Knaben müssen sich stets mit Bogen und Pfeil üben, da wir niemals eines der Zwergeböcker passirt haben, ohne mehrere ganz kleine Bogen und Pfeile mit abgestumpften Spitzen zu sehen; auch scheinen sie reichlichen Gebrauch von den Aexten zu machen, da die Bäume ringsumher viele Zeichen tragen, die nur von dem Ringieren der Aexte herühren konnten. Ferner fanden wir in jedem Lager einen Baum mit Einschnitten von mehreren Zoll Tiefe, sowie etwa 450 Meter von dem Lager eine Anzahl traufenförmiger Einschnitte auf der quer über den Weg liegenden Wurzel eines Baumstammes, die uns jedesmal anzeigten, daß wir uns einem Dorfe der Wambutti-Zwerge näherten.

In der Nähe von Fort Bodo verschwanden während meiner Abwesenheit zwei Ägypter, ein Korporal und ein Knabe von 15 Jahren aus Kairo, beide von heller Hautfarbe, ohne daß wir je entdeckten, was aus ihnen geworden war. Wahrscheinlich sind sie, wie in alten Zeiten die jungen Asiamonier, zu Gefangenen gemacht worden. Ich habe mich oft gewundert, was mit ihnen geschehen sein könnte und welche Gefühle — Beide waren gläubige Muselmänner — sie befeelt haben mögen, als man sie nach dem Lager der Wambutti brachte.

Mein hatte eine Königin der Zwerge, die Frau des Häuptlings Indekaru, gefangen genommen. Als man sie mir zur Beschäftigung vorführte, trug sie drei Ringe aus polirtem Eisen um den Hals, deren Enden nach Art einer Uhrfeder ausgerollt waren, sowie drei Ringe an jedem Ohr. Sie hat eine hellbraune Hautfarbe, ein breites, rundes Gesicht, große Augen und kleine, aber volle Lippen. Ihr Benehmen ist ruhig und bescheiden, obwohl ihre Kleidung nur aus einem schmalen, geschlitzten Streifen aus Birkenrindestoff besteht. Sie ist etwa 1,32 Meter groß und vielleicht 19 oder 20 Jahre alt, wenn sie die Arme gegen das Licht hält, bemerkt man einen weißlich braunen Flaum auf denselben. Die Haut fühlt sich beim Berühren nicht so glatt und feidenartig an, wie bei den Zanzibariern. Alles in Allem war die Frau ein sehr nettes, kleines Geschöpf.

stark, einen Auszug per Dampfer „Kaiser“ nach Kahlberg und von dort nach Cadinen.

[Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands] welcher 5000 Mitglieder zählt und die Interessen des Geschäftsreisenden vertritt, hat sich an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, mit einer Eingabe gewandt, es möge auch den Geschäftsreisenden die Vortheile der Retour- und Rundreisebilletts, der Sonntags- und Sommerbilletts zugewandt, auch mit Rücksicht auf ihren Beruf spezielle Sondervortheile gewährt werden.

[Für Landwirthe.] Da sowohl von den Fabrikanten von Thomasmehl wie von den Händlern in Westpreußen die unerhöht hohen Preise von 522 Mk. frei Danzig für Waare mit 18 Prozent Phosphorsäure und mindestens 75 Prozent Feinmehl gefordert werden, macht die Hauptverwaltung des Zentral-Vereins Westpreussischer Landwirthe die Landwirthe darauf aufmerksam, daß sie durch Vermittelung des Zentralvereins eine mindestens gleich gute Waare mit allen Garantien bei freier Nachuntersuchung durch die landwirthschaftliche Versuchsanstalt in Danzig für 490 Mk. in einzelnen Waggonladungen, bei Abnahme von mindestens 600 Zentner für 486 Mk. erhalten können. Die Bestellungen müssen aber schleunigst aufgegeben werden.

[Uebertritt in den Lokomotivführerdienst.] Im Einverständnis mit dem Kriegsminister hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings verfügt, daß in Abänderung der Bestimmungen vom Jahre 1884, betreffend den Uebertritt von Militärpersonen der Eisenbahn-Regimenter in den Lokomotivführerdienst der Staatsbahnverwaltung, das Dienstalter für die Anwartschaft auf eine Lokomotivführerstelle bei den in Betracht kommenden Militärpersonen in derselben Weise festzusetzen sei, wie bei anderen Anwärtern desselben Dienstzweiges.

[Abänderung der Eisenbahn-Personen-Tarife.] Um den durch die Einführung der Zonen- resp. Kilometer-Tarife in Oesterreich-Ungarn herbeigeführten neuen Verhältnissen in Deutschland Rechnung zu tragen, sind nach der „Nationalztg.“ Verhandlungen zwischen den süddeutschen und preussischen Eisenbahnverwaltungen eingeleitet, die für Bayern eine Reduktion des zu theuren Reisegepäcktarifes und für Preußen eine Verminderung des zu hohen Personentarifes, verbunden mit Aufhebung des bisherigen Freigepekts ins Auge faßen. Man ist hierbei von der Thatsache ausgegangen, daß die bayerischen Personentarife nicht reduzierbar seien, ohne die Staatseinnahmen aus dem Eisenbahngewinn zu schädigen, daß aber die preussischen Personentarife im Vergleich zu Süddeutschland und Oesterreich zu hoch seien. Der Abschluß dieser Verhandlungen steht im Herbst d. J. zu erwarten.

[Johanniter-Orden.] Der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, königliche Hoheit, hat den nachgenannten Ehrenrittern dieses Ordens: dem Obersten und Kommandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Dstpr.) Nr. 1 Ferdinand v. Stülpnagel, dem Rittmeister a. D. Ernst v. Wedell auf Eszterich bei Trempen in Ostpreußen, dem Obersten à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Dstpr.) Nr. 3 und Abtheilungschef im Nebenetat des Großen Generalstabes Ernst von Uebodm, dem Generalleutnant und Kommandanten von Thorn Paul von Lettow-Worbeck, dem Rittgutsbesitzer Albrecht Freiherrn von Hohen auf Hohenwalde bei Eisenberg in Ostpreußen, dem Rittmeister der Reserve des 2. Garde-Dragoonen-Regiments Botho Stach von Holtshausen auf Sporwitten bei Schönbrunn in Ostpreußen, dem Rittmeister der Reserve des Leib-Garde-Fusaren-Regiments Arthur Grafen zu Culenburg auf Gallingen, Kreis Friedland in Ostpreußen, dem Rittmeister a. D. und Kammerherrn Adolf Burggrafen und Grafen zu Dohna-Schlodien, auf Schlodien in Ostpreußen, am 24. Juni d. J. in der Johanniter-Ordenskirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und die Investitur erteilt.

[Der Antheil der St. Nikolai-Kirche] an der unverzinslichen Kriegsschuld der Stadt Elbing soll sich nach einer hiesigen Korrespondenz der „Emil. Ztg.“ auf nur 3933 Mk. belaufen.

[Zum 10. deutschen Bundeschießen] in Berlin werden sich von hier vom Elbinger Schützenverein Pulbergrund 6 und vom Dambiger Schützenverein 2 Mitglieder dorthin begeben.

[Radfahrer-Gautag.] Am Sonntag findet hier selbst ein Radfahrer-Gautag statt, zu welchem das Programm wie folgt festgesetzt ist: Sonnabend, den 5. Juli: Empfang der Gäste im „Deutschen Hause“. Sonntag, den 6. Juli, Morgens 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Deutschen Hause“. 8 1/2 Uhr: Ausfahrt zum Frühlingshagen nach Neukirch (9 km.) 9 1/2—11 Uhr: Gaufahrt in Neukirch. 11 Uhr: Rückfahrt nach der Stadt. Mittags 12 1/2 Uhr: Gemeinliches Mittagessen im „Deutschen Hause“. Nachm. 2 Uhr: Dampferfahrt nach Dösebad Kahlberg. Abends 8 Uhr: Rückfahrt von Kahlberg. 10 Uhr: Ankunft in Elbing; gemüthliches Beisammensein im „Deutschen Hause“. Wie wir hören, wird namentlich die Theilnahme Danziger Radfahrer groß sein.

[Von der Schichau'schen Werft.] Nachdem in voriger Woche der Hintersteven des großen österreichischen Torpedodepotsschiffes „Belikan“ aufgestellt worden, ist nunmehr auch der Vordersteven angebracht, so daß sich nun das stählerne Schiff in seiner ganzen Länge präsentirt. Wir erwähnten bereits, daß der „Belikan“ das größte Schiff ist, welches bisher auf der hiesigen Werft gebaut wurde.

[Die Pflasterung der langen Niederstraße] mit Kopssteinen hat heute begonnen und wird vorläufig bis zur Schule im Anschluß an das frühere Pflaster fortgesetzt. Es wäre wünschenswerth, daß auch die Chaussee von der Gr. Rosenstraße bis Engländerbrunnen gepflastert würde, da der Schmutz dorthin sowohl auf dem Hauptdamme als auch auf dem Fußwege nahezu ungeründlich ist. Auch die abendliche Beleuchtung läßt auf dieser Strecke noch viel zu wünschen übrig.

[Der Strohmangel] macht sich immer mehr fühlbar, so daß der Bedarf nicht gedeckt werden kann. Gestern standen nur 39 Tunde Stroh auf dem Markte zum Verkauf, so daß die Fuhrhalter sich genöthigt sahen, die Umgegend abzusuchen, um Stroh zum Häcksel zu erlangen. Vielfach wird auch altes Heu in den Häcksel mit verschmitten.

[Ein Unfall.] welcher leicht hätte von den schwersten Folgen begleitet sein können, ereignete sich gestern Mittag in der Junkerstraße. Bekanntlich herrscht hier in Elbing noch vielfach der Uebelstand, daß die Fenster nur nach außen hin geöffnet werden können. Der Wind ergriff den, jedenfalls nicht genügend befestigten Flügel eines Bodenfensters und schleuderte ihn mit voller Wucht vor die Füße eines gerade unten vorübergehenden Herrn, welcher zum Glück mit dem bloßen Schreck davonkam. Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, nach außen gehende Fenster

beim Öffnen gehörig anzuhaken oder nöthigenfalls anzubinden.

[Diebstähle.] In den letzten Tagen ist wiederum eine messingne Stunden-Platte von einem Postbriefkasten in der Langen Niederstraße gestohlen. Des Diebstahls verdächtig erscheint ein Schulknabe. Ferner wurde gestern Mittag aus der Küche eines Hauses der Kettenbrunnenstraße ein größeres Quantum Schweinefleisch gestohlen. Als Diebin wurde eine in der Herrenstraße wohnhafte mehrfach vorbestrafte Frauensperson ermittelt.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 3. Juli.
Der Landwirth Anton Kuhn zu Maibaum, 41 Jahre alt, katbolisch, ist wegen versuchten Betruges (er hatte minderwertiges Heu verkauft) zu 1 Woche Gefängniß und wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung zu 2 Tagen Haft verurtheilt worden und wird hiergegen Berufung eingelegt. Das erste Urtheil wird aufgehoben und es erfolgt Freisprechung. — Der Eigenthümer Johann Friedrich Fabert, evangelisch und vorbestraft, ist vom Schöffengerichte am 28. März 1890 wegen Fehlerlei mit 1 Monat Gefängniß bestraft worden und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Der Verteidiger, Herr Justizrath Heinrich, beantragt Freisprechung, welche auch unter Aufhebung des Urtheils des ersten Richters erfolgt. — Die Frau Justine Brieh, der Maurergeselle Jakob Brieh, Frau Christine Kunze und Arbeiter Jakob Kunze sind beschuldigt, am 7. April 1890 einen Hausfriedensbruch verübt und körperliche Mißhandlungen begangen zu haben, und zwar mit gefährlichen Instrumenten. Es ist dieses geschehen, als Frau Brieh von den Kunze's rückständige Miete einfordern wollte. Das Ehepaar Brieh wird freigesprochen, die Kunze's erhalten je 4 Monate Gefängniß. — Der Zimmermann Gottfried Abraham und der Schreiber Jakob Friesen, Schreiber in Lakendorf, sind vom Schöffengericht Ziegenhof am 16. April wegen Hausfriedensbruchs zu je 1 Woche Gefängniß, Abraham wegen Mißhandlung noch zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil haben dieselben die Berufung eingelegt, welche aber verworfen wird. — Der Eigenthümer Barthel Barwig aus Neu Terranova ist beschuldigt, Korbweiden sich widerrechtlich angeeignet zu haben und ist dafür vom Schöffengericht zu 10 Mk. Geld ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. Hiergegen hat er Berufung eingelegt. Diefelbe wird verworfen.

Jagd, Sport und Spiel.

*** Breslau, 1. Juni.** Eins der seltensten Jagdstücke wurde im Revier des Grafen von Walsan im Kreise Mültisch erlegt, nämlich eine Nide mit aufgesetztem vollen Gehörn. Während die Niden naturgemäß des Gehörns entbehren oder höchstens, wenn einmal ein Naturpiel auftritt, nur mit einer Stange versehen sind, hatte die in Rede stehende Nide ein mächtiges Gehörn aufgesetzt, welches sich mit dem des stärksten Rehbockes messen kann und sich von einem solchen Gehörn nur dadurch unterscheidet, daß es stellenweise eine stärkere Perlung zeigt.

Zu dem internationalen medizinischen Kongreß.

welcher im August d. J. in Berlin stattfinden wird, bringt die soeben erschienene Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ einen Artikel Rudolf Virchow's aus dem jüngsten Hefte seines Archivs: „Der internationale Kongreß und die Hesperien in der französischen Presse“, welcher auch weitere Kreise interessieren dürfte. Bekanntlich ist bereits eine große Zahl der angesehensten und hervorragendsten Vertreter der medizinischen Wissenschaft Frankreichs für den Berliner internationalen Kongreß angemeldet. Trotzdem bemühen sich gewisse medizinische Kreise in Paris die freundlichen Beziehungen, die dadurch zwischen den französischen und deutschen Medizinern angeknüpft sind, zu stören. Rudolf Virchow hatte in einer der letzten Nummern seines Archivs einen Artikel über die internationalen Kongresse gebracht, in welchem er die fremden Kollegen zum Besuche des demnächstigen Kongresses in Berlin unter Zusicherung eines kollegialen Empfanges einlud. Dieser Artikel ist von der Revue générale de clinique et de thérapeutique theilweise reproduziert und mit einem Aufsatz Virchow's aus dem Jahre 1871, der den Titel führte „Nach dem Kriege“ in Parallele gestellt. In dem letzteren hatte Virchow die Versöhnung zwischen deutscher und französischer Wissenschaft befürwortet, indem er betonte, daß zwar die Politik die Nationen scheide, die Wissenschaft sie aber verbinde. Um eine Verständigung zu erlangen, hatte Virchow in diesem Aufsatz mit vollster Offenheit gesprochen, er hatte es, wie er selbst sagt, mit der Offenheit gewagt, auf die Gefahr hin, zu verletzten. Nach nunmehr fast 20 Jahren fühlte sich die genannte französische Fachzeitschrift veranlaßt, zu fragen, ob der Virchow des Jahres 1890 die Worte des Virchow's vom Jahre 1871 desavouirt habe. Hierauf antwortet Virchow unter Anlehnung des Sachverhalts im jüngsten Hefte seines Archivs. Er verweist dabei zunächst auf einen Artikel: „Der Krieg und die Wissenschaft“, den er im September 1870 geschrieben, als der Krieg in seiner ganzen Schrecklichkeit wüthete. Derselbe sprach den Wunsch aus, daß gerade die Medizin, wie sie schon während des Krieges in beiden Heeren zu einem gewissen Zusammenwirken genöthigt sei, die innere Verständigung frühzeitig vorbereiten möge und lang in den Worten aus: „Möge es der Wissenschaft beschieden sein, den schönen Spruch zu wahren und zu verwirklichen: Friede auf Erden.“ In diesem Sinne“, fährt nunmehr Virchow fort, „sind alle meine späteren Artikel geschrieben, und in diesem Sinne bin ich auch im Jahre 1876 der an mich ergangenen Einladung zu dem damaligen anthropologischen Kongreß in Paris gefolgt. Aber ich mußte leider die Erfahrung machen, daß einer meiner ehemaligen Schüler, Herr Bouquet, meine Anwesenheit in Paris dazu benutzte, um in einem der gelesesten politischen Journale einen heftigen Angriff gegen mich zu schleudern, der wohl von unwareren Behauptungen war und der es mir persönlich unmöglich gemacht hat, einer neuen Einladung zu folgen. Vielleicht war diese Erinnerung zu lebendig in mir, als ich den Artikel über die internationalen Kongresse schrieb. Wenn ich jedoch das Einzelne dieses Angriffs darlegen würde, so dürfte kaum Jemand umhin können, mir Recht zu geben. Für mich lag es fern, auf solche Einzelheiten einzugehen. Ich empfand nur das Bedürfnis, unseren Kollegen zu sagen, daß sie in Berlin eine Behandlung, wie sie mir in Paris zu Theil geworden ist, nicht nur nicht erwarten dürften, sondern daß sie in wahrhaft kollegialer Weise, mit allen den Rücksichten, welche die Gastfreundschaft auferlegt, und in der Förmlichkeit wenigstens, innerhalb des

wissenschaftlichen Gebietes ein volles Zusammenwirken herbeizuführen, aufgenommen werden würden. Diese Versicherung noch einmal zu wiederholen, dazu bietet mir der neue Angriff eine erwünschte Gelegenheit. Mögen die französischen Kollegen versichert sein, daß wir den internationalen Kongreß in der That als einen Boden der Versöhnung und wenigstens der Verständigung betrachten, und daß wir auch in der Presse alles fernzuhalten suchen werden, was zu neuem Unfrieden führen könnte.“ Man wird zugestehen müssen, daß Niemand auf dem Gebiete der Wissenschaft zwischen den Nationen versöhnender gewirkt hat und wirkt wie Virchow. Wenn gerade ihn gewisse medizinische Kreise Frankreichs zur Hiesigkeit ihrer Angriffe gemacht haben, so war es um so gerechtfertigter, die letzteren zurückzuweisen. Glücklicherweise haben die hiesigen französischen Lesarten ihren Einfluß weit überhört. Eine große Zahl von Vertretern der medizinischen Wissenschaft Frankreichs wird im Vertrauen auf die deutsche Gastfreundschaft in Berlin erscheinen, und sie können sicher sein, daß sie in diesem Vertrauen nicht werden getäuscht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Berlin, 2. Juli.** Gegen den Redakteur der „Volks-Zeitung“ Georg Ledebour, welcher im Juli vorigen Jahres in Vertretung die verantwortliche Redaktion dieser Zeitung führte, war heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I Termin anberaumt wegen eines im Juli vorigen Jahres erschienenen Artikels „Eine Enquete der Sozialreformer von heutzutage“, in welchem im Verfolg einer Polemik gegen gegnerische Zeitungen die Thätigkeit der westfälischen Bergarbeiterenquete kritisiert wurde. Strafantrag war gestellt wegen Verleumdung der mit der Enquete beauftragten Bergbeamten und Landräthe. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Harmenting aus Jena. Nach längeren Verhandlungen erkannte der Gerichtshof auf 1 Monat Gefängniß. — Zu bemerken ist, daß wegen desselben Artikels, welcher seinen Weg in dem „Süddeutschen Anzeiger“ gefunden hatte, das Landgericht zu Hagen den Redakteur Baumeister freigesprochen hatte, weil es demselben den Schutz des § 193 zuerkannte und der Ansicht war, daß in dem ganzen Artikel Verleumdungen nicht vorhanden seien. Im Gegenjah hierzu vertrat Staatsanwalt Unger die Anschauung, daß der Artikel schwere ehrenrührige Vorwürfe gegen die Mitglieder der Enquetekommission enthalte, denen er den Vorwurf völliger Unfähigkeit für die ihnen gestellte Aufgabe und parteiischer und die Wahrheit entstellender Entscheidung machte. Der Staatsanwalt erachtete die Verleumdungen für so schwere, daß er drei Monate Gefängniß in Antrag brachte.

*** Glogau, 29. Juni.** Eine für Landwirthe wichtige Entscheidung fällt vorgestern die hiesige Strafkammer. Der Halbbauer Witte und der Freistellenbesitzer Adam, beide aus Kungendorf, waren der Uebertretung des § 14 der Reichsgewerbeordnung sowie der entsprechenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches beschuldigt. Der Anlage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: In Kungendorf pachtete eine Anzahl Weitzer, um das nöthige Viehfutter für ihren Wirtschaftsbetrieb zu erzielen, von der herzoglichen Forstverwaltung in Brinkenau Bruchwiesen. In günstigen Jahren sind die Wiesenpächter in der Lage, größere Quantitäten Heu verkaufen zu können, während bei unangünstiger Witterung in manchen Jahren kaum der notwendige Bedarf geerntet wird. Einzelne Weitzer sollen im ergränzten Falle bis 500 Zentner Heu verkauft haben. Gegen diese Heuverkäufe sind bisher Einwendungen nicht erhoben worden. In diesem Jahre aber wurden mehrere Weitzer auf Grund einer Denunziation angeklagt, mit dem Heuverkauf ein steuerpflichtiges Gewerbe zu betreiben, ohne der zuständigen Behörde Anzeige gemacht zu haben. In Folge dessen erhielten die betreffenden Strafbefehle zugestellt, gegen die sie beim Schöffengericht Widerspruch erhoben, jedoch ohne Erfolg. Die obengenannten beiden Weitzer beruhten sich mit der Entscheidung des Schöffengerichts aber nicht und legten Berufung bei dem Landgericht ein. Die Strafkammer hat die Ueberzeugung nicht gewonnen, daß die Weitzer die Wiesen nur zu dem Zweck gepachtet hätten, um den Verkauf von Heu betreiben zu können und sprach ferner die Ansicht aus, daß gegen einen Weitzer, welcher das von gepachteten Wiesen gewonnene Heu verkaufe, die Bestimmungen der Gewerbeordnung keine Anwendung finden können, da der landwirthschaftliche Betrieb kein Gewerbe sei. Die Angeklagten wurden deshalb freigesprochen und die Kosten der beiden Instanzen der Staatskasse auferlegt.

Arbeiterbewegung.

*** Leeds, 2. Juli.** Die durch den Streit der Gasarbeiter veranlaßte Heranziehung fremder Arbeitskräfte hat ernste Unruhestörungen hervorgerufen. Die Streikenden griffen die fremden Arbeiter, sowie die Schutzleute und Militärabtheilungen, welche dieselben nach der Gasanstalt geleiteten, an; bei dem Handgemenge fanden auf beiden Seiten zahlreiche Verwundungen statt. In Folge des Gasmangels herrschte Abends völlige Finsterniß.

*** Wien, 1. Juli.** In verschiedenen Webereten haben die Weber die Arbeit eingestellt; vier Fabriken haben die Forderungen ihrer Arbeiter zum Theil bewilligt, Seitens der übrigen Fabrikanten dagegen sind die Forderungen abgelehnt worden.

Bermischtes.

*** Berlin, 2. Juli.** Vom 10. deutschen Bundeschießen. Das mächtige Banner des deutschen Schützenbundes ist am Dienstag gemeinsam mit den bereits hier eingetroffenen Schützenfahren in feierlichem Zuge von dem Zentralbureau in der Wurfstraße 22 nach dem Rathhause durch die Berliner Schützenhilfe überführt worden. Das Bundesbanner, welches in voriger Woche aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen war, ist von riesigen Dimensionen. Es zeigt die alten deutschen Farben schwarz, roth, gold. Das goldene Mittelschild trägt auf der Vorderseite in erhabener Steiferei den doppelköpfigen Reichsadler, auf der Rückseite aber die Inschrift: „Deutscher Schützenbund, begründet zu Gotha, 11. Juli 1861“. In der Umrahmung der Rückseite sieht man Städtewappen. Die mächtige Fahnenstange krönt die goldene Statuette eines Schützen mit der Büchse. Vor dem Rathhause hat man bereits mit dem Bau der großen Tribünen für das 10. deutsche Bundeschießen begonnen. — Die Billets für die Tribünen am Opernhaus sind bereits völlig veräußert, theilweise aber in die Hände von Händlern gekommen, die voraussichtlich ein gutes Geschäft damit machen werden. Auch am Alexanderplatz sollen noch Tribünen errichtet werden. Die Nachfrage nach Fenstern in der Festzugstraße ist eine ungemein lebhafte. Die Preise für Wohnungen steigen rapide. Selbst von Privatvermietern werden in günstiger „Schützengegend“ bis 5 Mk. pro Weib

gefordert. Soweit bis jetzt bekannt, werden sich 14 Schützen aus Italien zur Theilnahme am 10. deutschen Bundeschießen nach Berlin begeben. Die Große Berliner Werdebahn-Gesellschaft wird während der Festtage des 10. deutschen Schützenfestes ganz besondere Vorkehrungen treffen, um dem Verkehre wenigstens annähernd genügen zu können. Es werden insgesamt vier Linien diesem Verkehre dienen, eine Linie geht vom Spittelmarkt, eine vom Rathhaus, eine von der Webendammer Brücke und eine vom Schönhauser Thor ab. Die beiden letzteren werden nur nach Bedarf, voraussichtlich von 11 Uhr Vormittags ab in Betrieb gesetzt werden. Auf der Linie „Spittelmarkt-Schützenplatz“ beginnt der Dienst um 9 Uhr 6 Min. früh, der erste Wagen der Linie Rathhaus-Schützenfest verläßt den Pantower Bahnhof um 6 Uhr 9 Min. früh. — Heute sind hier die 10 Mitglieder der deutsch-amerikanischen Schützengesellschaft aus Newyork mit ihrem Hauptmann Henry Niemann eingetroffen, sie haben als Spezialpreis der 22. Kompagnie der Korps eine goldene Medaille mitgebracht. Festkarten sind bisher 5437 ausgegeben. — Eine **Waldefeier** fand gestern Abend in der Tonhalle statt, veranstaltet vom deutsch-freimüthigen Arbeiterverein Berlin. Der Saal war dicht gefüllt, indeß fehlte das eingeladene Waldef-Komitee vollständig. Als Festredner sprach, lebhaft begrüßt, Rechtsanwalt Sachß. Weitere Reden hielten Reichstagsabgeordneter Harmenting und Professor Witkow.

*** Frankfurt a. M., 1. Juli.** Die sog. „Frau Windhorst“, die mit ihren Blumensträußen die Wirthschaften besuchte und ob ihrer frapanten Aehnlichkeit mit dem Abgeordneten selbst die Zentrumsmitglieder in Erstaunen setzte, hat jüngst das Zeitliche geendet. *** Aus Warschau** wird gemeldet: Die angelebene polnische Schauspielerin Marie Wisnomsta wurde heute in ihrer Wohnung ermordet. Der Mörder vergriff sich nach vollbrachter That. — Von anderer Seite wird über den Fall berichtet: Wegen Ermordung der beliebten Schauspielerin Marie Wisnomsta herrscht in Warschau große Aufregung. Die Künstlerin nahm Gift. Als dasselbe nur schwach wirkte, feuerte ihr Geliebter einen Revolvererschuß auf sie ab und erdolchte sie vollends.

Ein furchtbares Verbrechen wird aus **Trencsin** gemeldet. Mehrere im Wäzertiner Götter herumvagierende Bärenkämpfer haben dieser Tage einen armen Bettler getödtet und ihn ihren Bären zum Fraße gegeben. Die Thäter wurden verhaftet.

*** Wien, 2. Juli.** Gestern Abend hat ein sehr heftiger Orkan großen Schaden angerichtet. Man befürchtet, daß der Luftballon „Bater Nadekty“, der mit drei Offizieren des militär-äronautischen Instituts aufgestiegen war, verunglückt ist.

*** Linz, 2. Juli.** Gestern herrschte hier ein furchtbarer Orkan, verbunden mit einem Wolkenbruch, welcher an Gebäuden und Feldern ungeheuren Schaden anrichtete. Die Donau ist rapid gestiegen.

Von dem **Leipziger** Zweig-Komitee wurden dem „Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck“ in der Reichshauptstadt“ als fünfte Rate 1500 Mk., bis jetzt zusammen 26,000 Mk., und von dem **Lübecker** Senat 300 Mk. übermiesen.

*** Madrid, 2. Juli.** Nach den letzten telegraphischen Nachrichten sind in Gambia vier, in Real de Gambia drei Erkrankungen und in Montichelwo eine Erkrankung vorgekommen.

*** Newyork, 2. Juli.** Eine Feuerbrunst zerstörte in Troy (Alabama) das Opernhaus, das Telegraphengebäude, Zeitungsbureau und eine große Anzahl von Kaufläden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 3. Juli, 2 Uhr 45 Min. Nachm.
Vörse: Lustlos. Cours vom 2./7. 3./7.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe . . . 98,— 98,—
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe . . . 99,20 98,—
Oesterreichische Goldrente . . . 95,40 95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente . . . 89,90 89,70
Russische Banknoten . . . 234,30 234,10
Oesterreichische Banknoten . . . 174,60 174,70
4 pCt. Reichsanleihe . . . 107,50 107,40
4 pCt. preussische Consols . . . 106,50 106,50
6 pCt. Rumänier . . . 102,— 102,10
Marienb.-Wawl. Stamm-Prioritäten 113,50 112,80

Produkten-Börse.

Cours vom 2./7. 3./7.
Weizen Juli . . . 209,— 209,—
Sept.-Okt. . . 181,— 180,50
Roggen befestigt.
Juli . . . 157,50 157,70
Sept.-Okt. . . 148,70 148,—
Petroleum loco . . . 23,— 23,—
Rüböl Juli . . . 64,50 64,40
Septbr.-Okt. . . 55,70 55,50
Spiritus 70er Juli-Aug. . . 35,90 36,20

Königsberg, 3. Juli. (Von Vortattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10.000 L% excl. Faß.
Tendenz: Steigend.

Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt . . . 57,25 A Brief.
Loco nicht contingentirt . . . 37,25 „ Geld.
Juli contingentirt . . . — „
Juli nicht contingentirt . . . 37,00 „

Danzig, den 2. Juli.
Weizen: Fest. 60 Tonnen. Für bunt und hellfarb. incl. 183—184 A, hellb. incl. 185—186 A, hochb. und glaskl. incl. 189—190 A, Termin Sept.-Okt. 120 pfd. zum Transit 138,50 A, Nov.-Dez. 126 pfd. zum Transit 138,00 A.
Roggen: Fest. incl. 151—152 A, russischer ob. poln. 3. Transl. —, per Sept.-Okt. 120 pfd. 3. Transl. 96,00 A, per Nov.-Dez. 120 pfd. 3. Transl. 96,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch 3 A.
Gerste: Loco große inländisch — A.
Hafer: Loco incl. — A.
Erbsen: Loco incl. — A.

Königsberger Productenbörse.

1. Juli. 2. Juli.
R. M. R. M.
Weizen, hochb. 125 Pfd. . . 182,25 182,50 fest
Roggen, 120 Pfd. . . 140,00 142,00 höher.
Gerste, 107 1/2 Pfd. . . 133,00 133,00 unverändert
Hafer, feiner . . . 147,00 147,00 do.
Erbsen, weiße Koch. . . 140,00 140,00 do.

Elbinger Schiffsnachrichten.
Eingegangen:
Am 3. Juli. Segler Santina, Kapl. Wensmann, mit Kalksteinen von Ahlhamm.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Louise v. Zikewitz mit d. Hauptmann a. D. Herrn Bernhard v. Sanden-Berlin. Frä. Julie Neumann-Georgenswalde mit dem Candidaten d. höh. Schulamts Herrn Ferdinand Erdmann-Königsberg.
Geboren: Albert Kirchning-Tilfit T. J. Weipner-Hoppenbruch S.
Gestorben: Hilfs-Gerichtsvollzieher Ferdinand Berger - Insterburg 60 J. Victor Marx-Schwedenhöhe S. Mag 12 J. Hofarzt Mierswa-Insterburg T. Frieda. verw. Frau Kreisrichter Malwine Weber-Flensburg 70 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 3. Juli 1890.
Geburten: Fleischermeister Gustav Bäcker S. — Arbeiter Carl Heinrich Schulz S. — Kupferschmied Hermann Strube S.
Aufgebote: Kaufm. Hille Lammchen-Marienwerder mit Martha Laudon-Elbing.
Sterbefälle: Fabrikarbeiterin Joh. Pauline Nautenberg 15 J. — Wittwe Anna Preuß, geb. Kriemas, 73 J.

Turn-Verein
Spaziergang nach Fogelsang
 Freitag, d. 4. Juli, Abends 8 1/2 Uhr, vom Gerichtsgebäude.

Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonnabend, den 5. Juli cr.,
 Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Vierteljahresbericht.
 Der Vorstand.

Bereinigte Schmiede Deutschlands.
 Kollegen, welche ihre Beiträge über 5 Wochen restiren, werden aufgefordert, selbige **Sonnabend, den 5. d. Mts.,** auf der **Schmiedeherberge** zu zahlen, widrigenfalls sie gestrichen werden.
 Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt
 per Dampfer „Express“
 der

landw. Vereine Elbing B und Elbing C
Donnerstag, den 10. Juli cr.,
Morgens 8 Uhr,
ab Elbing nach Kahlberg.
 Billets à 50 Pf. pro Person für Hin- und Rückfahrt sind von Sonnabend, den 5. d. M., ab von dem Unterzeichneten zu neunen, können auch nur berücksichtigt werden, soweit die Tragfähigkeit des Dampfers es gestattet.
 Der Vorstand.
 Schwan-Wittenfelde.

Bekanntmachung.
 Wir machen auf die im 25. Stück unseres Amtsblatts enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 3. d. M., betreffend die Verloosung der Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1868 A mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Verzeichnisse von den Nummern der gezogenen Schuldverschreibungen bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, bei dem königlichen Haupt-Zollamt hier selbst, bei den königlichen Haupt-Steuerämtern zu Elbing und Pr. Stargard, bei sämtlichen königlichen Kreisämtern, bei den königlichen Steuerämtern in Dirschau und Schneek, ferner bei sämtlichen königlichen Landrathskämtern, bei sämtlichen Magistraten, bei den städtischen Kämmerereien und in den Geschäftsräumen der hiesigen königlichen Polizei-Direktion zur Einsicht offen liegen.
 Die Besitzer geäußigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren zu dem bestimmten Zeitpunkt unterlassen, von da ab die Zinsen des Kapitals und müssen es sich bei späterer Einlösung gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Zinscheine zur Uingebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.
 Danzig, den 17. Juni 1890.
Königliche Regierung.

Der Ersatz-Reservist Schiffer **Emil Eduard Richter**, geb. den 11. Juli 1850 in Osterode, zuletzt aufhaltend in Elbing, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
 Derselbe wird auf
den 5. August 1890,
Vorm. 10 Uhr,
 vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt.
Staberow.

Der Ersatz-Reservist Knecht **Johann Stephan Feierabend**, geb. den 8. November 1864 in Bangritz-Colonie und zuletzt in Elbing aufhaltend, wird beschuldigt, im Jahre 1888 ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs).
 Derselbe wird auf
den 5. August 1890,
Vorm. 10 Uhr,
 vor das königliche Schöffengericht zu Elbing, Zimmer 10, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirks-Commando zu Marienburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Elbing, den 17. April 1890.
Der königliche Amtsanwalt.
Staberow.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Reh
 empfiehlt sehr preiswerth
Gustav Herrmann Preuss.

Simbeerfaft,
 täglich frisch gepreßt,
 empfiehlt
Bernh. Janzen.

Matjes-Heringe,
 hochfein von Geschmack,
 empfiehlt
Bernh. Janzen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 benimmt sofort **Sitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Wundschäden**, **böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** etc. Bei **Husten, Stidhusten, Keifen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.
Reh empfiehlt **Redantz**, Wildhandlung, Wasserstr. 36.

Inserate
 für die am Sonntag, den 6. Juli erscheinende vierte Nummer des
„Kahlberger Anzeiger und Badeliste“
 werden bis Freitag, den 4. Juli, angenommen in der
Expedition
 der
„Altpr. Zeitung“,
 Elbing.

Anker-Cichorie, Homöopathischer Kaffee
(Gesundheitskaffee)
 neue Sendung
 eingetroffen und zu sehr ermäßigter Preislage zu haben in der
Zackammer
 von
A. Prochnow,
 42. Alter Markt 42.

Mark 500
 zahle ich demjenigen **Lungenleidenden**, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Krachen im Halse** etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu **Schkeuditz, General-Depot: Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Zeitungs-Makulatur,
 ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.
 Porzellan- u. Glasfachen werd. dauerhaft gefittet L. Hinterstr. 39, im Lad. Alter Markt 7 eine

herrsch. Wohnung
 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten.
Fischerstraße 28 ist der

Laden u. Wohnung
 vom 1. Oktober an zu vermieten.
J. Gotthilff.

Eine herrsch. Wohnung,
 bestehend aus 4 Zimmern mit allem Zubehör und Wasserleitung, v. 1. Okt. 1890 zu vermieten **Fischerstraße 9.**

Zur Beruhigung des reisenden Publikums
 theile ich mit, daß ich die Kapitaine der zu meiner Rhederei gehörenden Dampfschiffe wiederholt darauf aufmerksam gemacht habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen und ruhestörende Fahrgäste, welche durch ihr Benehmen die Mitreisenden in Aufregung versetzen, nicht zu befördern, beziehungsweise an Land zu setzen.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Die in großen Massen angefallenen
Reste von guten Kleiderstoffen und einzelnen Kleidern knappen Maasses
 verkaufe ich räumungshalber ganz außergewöhnlich **billig** aus.
Herrn. Wiens Nachf.

Unter Allerhöchstem Protectorate
 Sr. Majestät des Kaisers **Wilhelm II.**
5. Marienburger Geld-Lotterie.
 Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
 sofort zahlbar
 in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à Mf. 90000
1 " " " 30000
1 " " " 15000
2 " " " 6000
5 " " " 3000

12 Gew. à 1500 = Mf. 18000
50 " " 600 = " 30000
100 " " 300 = " 30000
200 " " 150 = " 30000
1000 Gew. à 60 = Mf. 60000
1000 " " 30 = " 30000
1000 " " 15 = " 15000

Nur baare Geldgewinne!
Ziehung am 8. — 10. Oktober 1890.
Loose à 3 Mark
 (auswärts 10 Pf. Porto)
 sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
 welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der **Exped. der Altpr. Ztg.**

Für meine Conditorei und Confitüren-Geschäft suche sogleich oder per 15. Juli ein junges, anständiges Fräulein als
Verkäuferin.
Paul Kaerger,
Znowrazlaw.

Suche zum 1. Oktober einen mit der Amtsschreiberei vollständig vertrauten
Hofverwalter.
 Gehalt 400 Mark.
Hancke, Oberinspektor,
Baiersee per Selens Westpr.

Ein zuverlässiger, unverh., zweiter
Inspektor,
 der zugleich die Gutschreiberei u. Hofwirthschaft übernehmen muß, findet bei vorläufig 360 Mk. Gehalt sofort Stellung. — Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf erbeten. Dem **Kl. Kleschtau** bei Langenau Westpr.
 Eine **Korallenkette** verloren; gegen Belohnung abzugeben **Sunkerstraße 17.**

Börsenbericht
 der **Berliner Wechselbank Herrn. Friedländer & Sommerfeld**
 Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 2. Juli 1890.
 Es herrschte heute anfangs an der Börse eine recht unbefugliche Stimmung, und man nahm alle ungünstigen Andeutungen gläubig hin. Später kam eine etwas bessere Tendenz zum Durchbruch, die sich im Wesentlichen auf die andauernde Knappheit des Materials im Cassamarkt, speziell auch auf die feste Haltung stützte, welche der Markt der Kohlenwerke nach Ausführung recht umfangreicher Blancoabgaben zur Schau trug. Eisenbahnactien waren heute durchweg matt, in erster Linie Warschau-Wiener, weil man neuerdings das Abkommen mit der Regierung ungünstig beurtheilen zu sollen glaubt, dann österreichische und deutsche Getreidabahnen auf angeblich schlechtere Saatenstandsberichte, die jedoch mit der Haltung des heutigen Getreidemarktes garnicht harmoniren wollen. Speculative Bankactien haben durchweg ca. 1 pCt. nachgegeben. Renten haben keine größeren Veränderungen erfahren, deutsche Fonds haben neuerdings kleine Besserungen erzielt.

	Schluß	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	165,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,50
Lombarden	60,37	do. 3 1/2 pCt. . . .	100,70
Franzosen	102,12	Preuß. 4 pCt. Conf. do. 3 1/2	106,50
Disconto-Comm. . .	221,87	Berliner 3 1/2 pCtige Stadt-Obligat. . .	98,50
Deutsche Bank . . .	167,50	Dtpr. 3 1/2 pCt. Pfdb. Westpr.	98,—
Handels-Antheile . .	166,50	Bomm. " " " . .	99,70
Laurahütte	149,37	Pomm. " " " . .	98,40
Dortmunder Union-Stamm-Priorit.	93,87	Berl. Bodbr.-Act. Silbstein-Weißbier-Brauerei-Actien .	97,50
Bodumer Substanzl. Marienburger . . .	171,25	Pfefferberg-Br.-A. Könighads-Br.-Act. Schultheiß' Br.-A. .	133,50
Ditpreußen	63,50	Schwabach-Br.-A. Spandauerberg-Br. Actien	108,80
Westenburger . . .	98,75	Actien	100,—
Mainzer	119,25	Germania-Br.-A. .	108,80
Lübeck-Büchen . . .	168,75	Stettiner Vulcan-Actien Lit. B. . . .	100,—
Ztal. 5 pCt. Rente .	94,50		
Orient	73,12		
Alle Russen	—		
Rußf. 80er Anleihe .	96,50		
Egypt. 4 pCt. Anl. .	97,25		
Ung. Goldr. 4 pCt. .	89,62		
Rußische Noten . .	234,75		
		Grußmwerke-Act. .	150,75
		Schwabach-Weißbier-Actien	210,—
		Bismarckhütte-Act. Braunschw. Kohlen St.-Prioritäten .	92,50
		Hibernia-Actien . .	162,—
		Stadtbergw.-Act. .	157,50
		Westf. Union-St.-P. .	134,75
		Berl. Pflanzl.-A. . .	261,—
		Deutsche Bauges.-A. Schering Chemische Fabrik Actien . . .	240,—
		Allgem. Electricit.-Werke Actien . . .	213,10
		Berlin-Guben. Guisfabrik Actien . . .	141,25
		Linde Waggon A. . .	—
		Hoffmann Wagg. A. .	167,40
		Vict.-Speicher Act. .	70,—
		Düpneler Cement A. .	112,25
		Schlf. Cement-Act. .	147,80